

Freskenfragmente der alten Peterskirche

Kunstaussstellung in London

Literaturtage in Weinheim

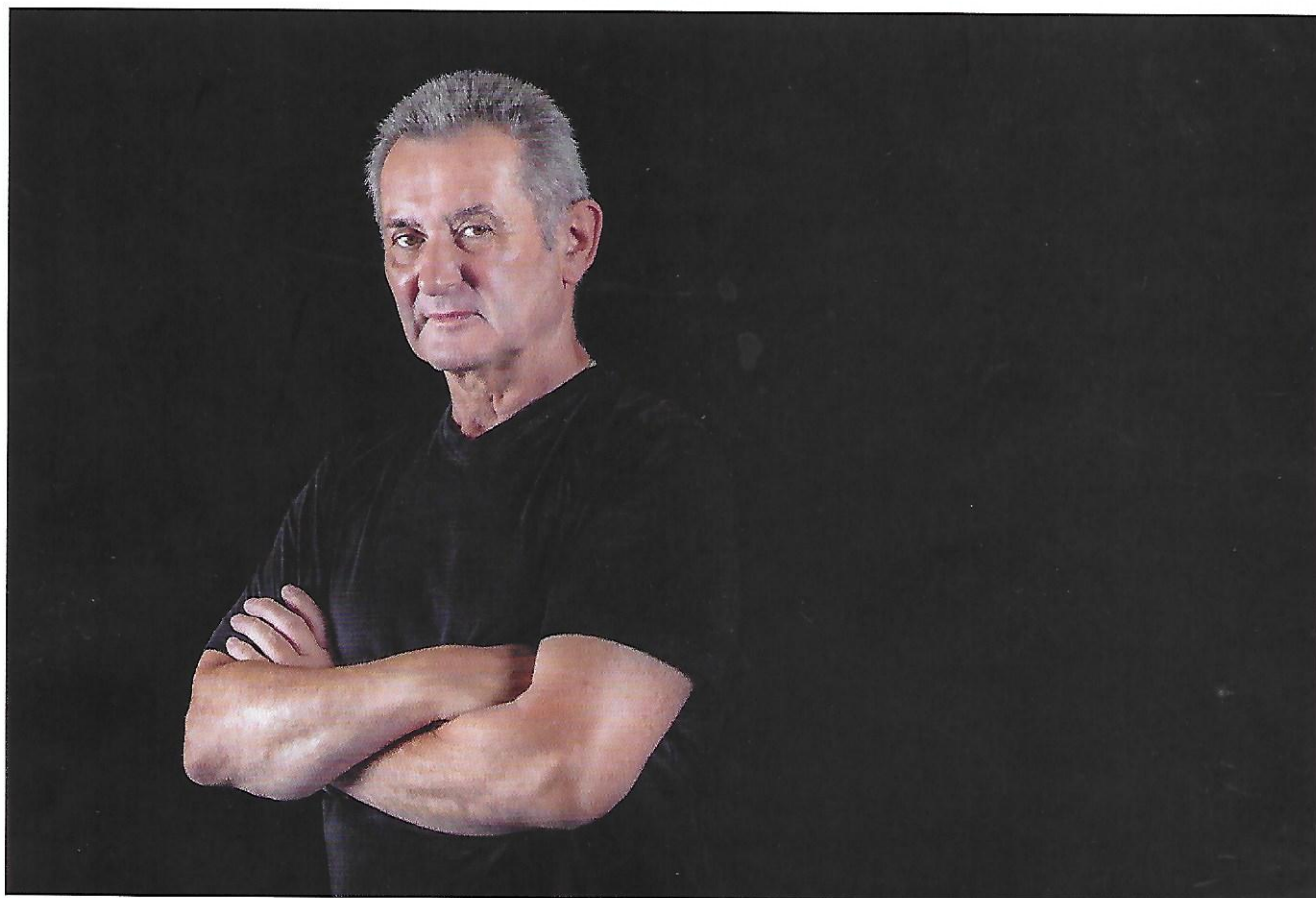
Hommage Ingrid Noll

Interviews mit Tigran Grigoryan und Bernd Gerstner



BERND GERSTNER ...

... IM GESPRÄCH MIT ROGER SCHÄFER.



K₄ *Hallo Bernd, wir freuen uns, dass Du mit uns über Deine Kunst sprechen möchtest.*

Du beschäftigst Dich ja mit Malerei, Grafik und Collagetechniken. Seit wann machst Du das und wie bist Du zur Kunst gekommen?

Warum Kunst?

Sie begleitet mich seit meiner Jugend.

Die ersten Bilder entstanden Mitte der Siebzigerjahre (1974). In dieser Zeit meines künstlerischen Schaffens entstanden ausschließlich Bilder mit Ölfarbe und Zeichnungen. Relativ schnell fing ich an, mit den unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren. So entstanden Bilder in Mischtechnik (Collagen, Zeichnungen und Ölmalerei).

In den Bildern werden zunächst Szenen aus dem alltäglichen Leben, Stadtansichten, Stillleben oder Abstraktionen dargestellt.

K₄ Wie hast Du „Deine Kunst“ erkundet und perfektioniert?

Ab 1978 Zeichenausbildung bei einem Mannheimer Künstler.

Danach bei verschiedenen Künstlern erlernen der Drucktechniken, Radierung und Lithografie.

Zeitgleich erlernen der „Altmeisterlichen Maltechnik“ in der Alten Feuerwache Mannheim. Diese Technik ist auch Grundlage der „Erdmalerei“.

Ständiges (tägliches) Arbeiten in den unterschiedlichen Techniken ist die Grundvoraussetzung für das künstlerische Tun. Oft entstehen dabei Ideen zu neuen Arbeiten.

K₄ Woher nimmst Du Deine Inspiration für Deine Werke?

So unterschiedlich wie meine Arbeiten sind auch die Inspirationsquellen. Oft sind es geschichtliche Themen, da besonders die Kriege des 20. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt Erster Weltkrieg/Verdun.

Der Holocaust, der Zweite Weltkrieg, der Vietnamkrieg alle diesen Themen sind zusammengefasst in der Serie „Verletzte Seelen“. Zu diesen „Verletzten Seelen“ entstanden auch die ersten Wachsobjekte, die auch die Namensgeber waren.

Das Projekt „Verletzte Seelen“ weist auf die Verletzungen hin, die Menschen anderen Menschen, der Natur, ihrer Kultur und den folgenden Generationen zufügen. Dazu zählen insbesondere auch die seelischen Verletzungen. Natürlich fehlen auch nicht die aktuellen Themen, wie die Kriege in der Ukraine und Israel/Gaza.

Es können Beobachtungen/Begegnungen aus dem Leben sein, z. B. Menschen beim Besuch von Ausstellungen, die dann in Bilder umgesetzt und auf das Wesentliche reduziert werden.

Seit 2011 habe ich Goethes Faust intensiv bearbeitet. Begründet ist das in der immerwährenden Wahrheit und den Zitaten, die uns noch heute fast täglich begegnen. In diese Bilder werden Texte und Zitate aus Faust eingearbeitet.

Für manche Arbeiten sind auch Träume die Grundlage bzw. die Ideengeber. Ein Beispiel dafür ist das Wachsobjekt „Im Traum ist mir René Magritte begegnet“.

Auch die griechische Mythologie wird bearbeitet, dabei möchte ich z. B. auf die Maßlosigkeit unserer Gesellschaft hinweisen. Beispiele dafür sind die Bilder „Ikarus“ und „Diogenes“.

Es sind auch immer wieder die Materialien und Fundstücke selbst, die eine neue Arbeit fordern.

K₄ Eine Deiner Techniken ist die „Erdmalerei“. Wie funktioniert das und wie setzt Du diese in Deinen Werken um?

Die Lust am Experimentieren, der Wunsch nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und die Beobachtung der Natur führten zu den ersten Bildern mit Erde, Ackerboden und Sand, bis dann ab 1999 ausschließlich Arbeiten aus diesen Materialien entstehen.

Grundlage war die altmeisterliche Technik. Nach langem Experimentieren in den 90er-Jahren waren die Erdfarben auf der Leinwand haltbar. Die unterschiedlichen Er-

den usw. verlangen eine angepasste Mischung des Malmittels aus Leinöl, Eigelb und Bier. Die verwendeten Materialien sind immer ein elementarer Bestandteil des Werks, durch die eine außergewöhnliche Bildwirkung entsteht. Der Kontrast zwischen der Ruhe der Erdfarben und der Spannkraft durch Formen, Motive und Themen sollen den Betrachter in seinen Bann ziehen und Raum für die eigenen Empfindungen und Interpretationen zulassen.



Bernd Gerstner ...

K₄ Weitere Werkstoffe von Dir sind Glas und Wachs. Wie und für welche Themen setzt Du diese ein?

Bei den Skulpturen „Verletzte Seelen“ steht das Holz für den Körper das Blei für den (vermeintlichen) Schutz durch die Uniformierung und das Wachs für die verletzte Seele.

In den neueren Wachsobjekten werden Fundstücke von den Schlachtfeldern des letzten Jahrhunderts (hauptsächlich aus Verdun und dem Westwall) eingearbeitet. So werden geschichtliche Überreste konserviert und aufgezeigt, dass die Spuren der kriegerischen Auseinandersetzungen noch heute sichtbar sind – unser Ziel sollte sein, Spuren des Friedens zu hinterlassen. Dafür steht besonders das Wachsobjekt „Letzte Schritte“.

In der Weiterentwicklung dieser Arbeiten entstehen neuen Objekte, in denen Wachs eine immer größere Bedeutung einnimmt. Darüber hinaus entstehen skurril, hintergründige Objekte. Die Kombination aus den ganz unterschiedlichen Materialien wie Erde, Blei, Holz und Wachs und den Fundstücken verleiht den Arbeiten eine besondere Ausdruckskraft.

Einige Funde von den Schlachtfeldern um Verdun werden in Erdbilder eingearbeitet als „Objets trouvés“.

So werden die Überreste des Krieges ihrer ursprünglichen, zerstörerischen Bedeutung entrissen und zum Kunstwerk.





Ein Teil der in 2025 entstandenen Erdbilder wie „Bitte freihalten“, Ikarus und „Koffer“ erscheinen auf den ersten Blick als „einfache Motive“ aber auch in diesen Arbeiten sind Anspielungen/Bedeutungen verborgen.

Koffer: - Veränderung, Migration, Deportation

Ikarus: - fliegen auch wir schon zu hoch - zu nah an der Sonne?

Bitte freihalten: - ein leerer Stuhl - Einsamkeit, Abwesenheit, (freihalten= Hoffnung) unsere Gesellschaft.

Durch die Vielfalt von Ideen und Techniken entziehe ich mich radikal der gängigen Etikettierung und versuche somit, schöpferisches Potenzial freizulegen.

Für die Arbeiten gilt immer mein Grundsatz:
„Wenn das Bild den Maler nicht mehr braucht,
beginnt die Aufgabe des Betrachters.“

K Herzlichen Dank, Bernd Gerstner.

Während Corona entstanden Künstlerporträts in verschiedenen Techniken. Ein weiteres Projekt aus dieser Zeit ist „Jeden Tag ein Bild“. Ein Jahr lang, jeden Tag ein Bild (abstrakt/gegenstandslos) mit Tinte gemalt, lässt ein Bildtagebuch eines besonderen Jahres entstehen, das dann zu einem über 70 Meter langen Leporello zusammengebaut wird. Im Folgejahr folgt „Jeden Tag ein Wort“ ...bisher noch nicht weiterbearbeitet.

Zurzeit entstehen „Wochenbilder“, Tinte und die unterschiedlichsten Materialien auf Papier (wieder abstrakt/gegenstandslos).

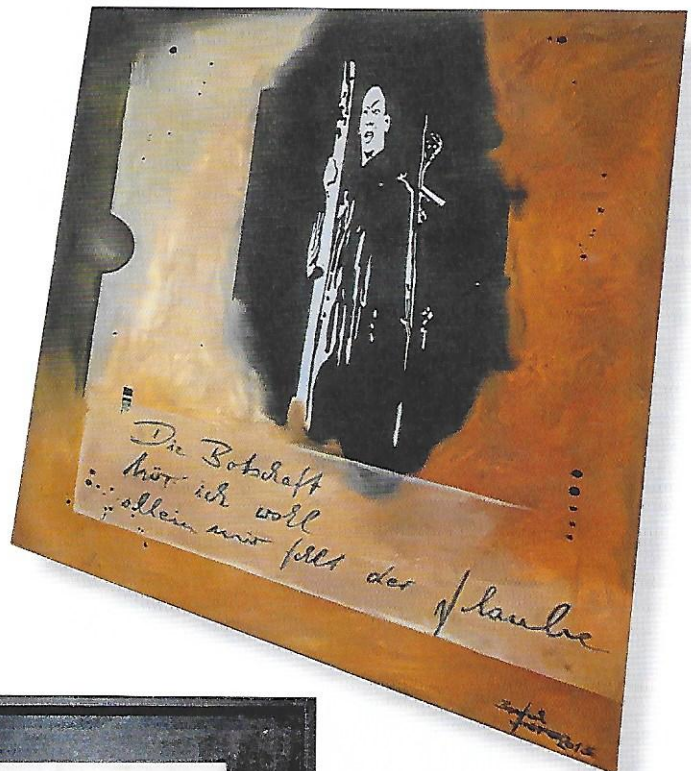
K Welche Ziele verfolgst Du und was möchtest Du mit Deiner Kunst erreichen?

Kunst muss sichtbar sein/werden. Das gelingt mir (hoffe ich) mit Skulpturen im öffentlichen Raum, wie die Säulenskulptur die Ende September eingeweiht wurde.

Besonders bei den Arbeiten zu den existenziellen Themen sollen die Betrachter zum Nachdenken angeregt werden.

Die Aufgabe der Kunst sollte immer sein: wachzurütteln, sichtbar machen, Zeichen setzen auch gegen das Vergessen.

Kunst ist für mich auch immer eine Spurensuche in unserer Gesellschaft, eine Suche nach unseren Hinterlassenschaften, nach unserer Geschichte, nach den ständigen Veränderungen um uns herum.



13

